

Inhaltsübersicht

Abbildungsverzeichnis	XX
Tabellenverzeichnis	XXI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
1. Kapitel: Grundlagen und Grundbegriffe des Strafrechts	1
2. Kapitel: Tatbestand	33
3. Kapitel: Rechtswidrigkeit	76
4. Kapitel: Schuld und Irrtum	130
5. Kapitel: Täterschaft und Teilnahme	173
6. Kapitel: Versuch und Rücktritt	232
7. Kapitel: Unterlassungsdelikte	278
8. Kapitel: Fahrlässigkeit und Erfolgsqualifikation	316
9. Kapitel: Konkurrenzen	338
10. Kapitel: Lösungen der Fälle	352
Stichwortverzeichnis	397

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXV
Tabellenverzeichnis	XXIII
Abkürzungsverzeichnis	XXV

1. Kapitel: Grundlagen und Grundbegriffe des Strafrechts	1
I. Strafrecht in der Rechtsordnung	1
1. Strafrecht als eigenständiger Teil des öffentlichen Rechts	1
2. Materielles und formelles Strafrecht	2
3. Systematik des Strafgesetzbuchs	2
4. Überblick: Einordnung des StGB AT	3
II. Sinn und Zweck des Strafrechts	4
1. Rechtsgüterschutz	4
2. Sinn der Strafe	4
a) Absolute Straftheorie	5
b) Relative Straftheorien	6
c) Vereinigungstheorie	7
III. Gesetzlichkeitsprinzip (Art. 103 Abs. 2 GG; §§ 1, 2 StGB; Art. 7 Abs. 1 EMRK)	8
1. Keine Strafe ohne (formelles) Gesetz	8
2. Bestimmtheitsgebot	9
3. Rückwirkungsverbot	9
4. Analogieverbot und zulässige Auslegung	10
5. Leitentscheidungen	11
IV. Aufbau der Straftat	13
1. Grundlagen	13
2. Koinzidenzprinzip und Hinweis für die Fallbearbeitung	14

V.	Einteilung und Erscheinungsformen der Straftaten	15
1.	Verbrechen und Vergehen	15
2.	Qualifikationen und Privilegierungen	16
3.	Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte	16
4.	Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte	16
5.	Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	17
6.	Begehungs- und Unterlassungsdelikte	17
7.	Vollendetes Delikt, versuchtes Delikt und Unternehmensdelikt	18
8.	Allgemeindelikte und Sonderdelikte	18
9.	Dauer- und Zustandsdelikte	18
10.	Eigenhändige Delikte	19
VI.	Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	19
1.	Grundprinzip: Territorialitätsprinzip	20
a)	Anwendung des Territorialitätsprinzips bei einzelnen Deliktgruppen	20
b)	Sonderprobleme	21
c)	Anwendung des Territorialitätsprinzips bei mehreren Tatbeteiligten	23
2.	Ausnahmen vom Territorialitätsprinzip	23
3.	Leitentscheidungen	24
VII.	Internationale Bezüge des Strafrechts	25
1.	Europarecht und Strafrecht	26
a)	„Europäisches Strafrecht“	26
b)	Beeinflussung des deutschen Strafrechts durch das Recht der EU	26
2.	Völkerstrafrecht	28
VIII.	Strafrechtlich relevante Handlung	28
1.	Handlungslehren	29
2.	Leitentscheidungen	30
IX.	Zusammenfassung	31
X.	Übungsfälle	32

2. Kapitel: Tatbestand	33
I. Überblick	33
II. Kausalität	34
1. Kausalitätstheorien	34
a) Äquivalenztheorie	34
b) Lehre von der gesetzmäßigen Bedingung	35
c) Adäquanztheorie	36
d) Relevanztheorie	36
2. Fallgruppen zum Kausalzusammenhang	36
a) Kausalität bei ungeklärtem Wirkungszusammenhang	37
b) Nichtberücksichtigung hypothetischer Kausalverläufe	38
c) Abgebrochene bzw. überholende Kausalität	38
d) Alternative Kausalität	39
e) Kumulative Kausalität	40
f) Atypischer Kausalverlauf	40
3. Leitentscheidungen	41
III. Objektive Zurechnung	42
1. Schaffung einer rechtlich missbilligten Gefahr	43
a) Fehlende Beherrschbarkeit des Kausalgeschehens und erlaubtes Risiko	43
b) Risikoverringerung	44
c) Eigenverantwortliche Selbstgefährdung	45
2. Realisierung der Gefahr im tatbestandlichen Erfolg	47
a) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	47
b) Fehlender Risiko- bzw. Schutzzweckzusammenhang	49
c) Atypischer Kausalverlauf	49
d) Eigenverantwortliches Dazwischentreten eines Dritten	50
3. Leitentscheidungen	50
IV. Subjektiver Tatbestand, insbesondere der Tatbestandsvorsatz	51
1. Grundelemente des Vorsatzes	52
2. Zeitpunkt des Wissens: Simultaneitätsprinzip	52
3. Art des Wissens bei deskriptiven und normativen Tatbestandsmerkmalen	53
4. Arten des Vorsatzes, insbesondere bedingter Vorsatz	54
a) Absicht (dolus directus 1. Grades)	54
b) Direkter Vorsatz (dolus directus 2. Grades)	55
c) Bedingter Vorsatz (dolus eventualis)	55

5. Dolus cumulativus und dolus alternativus	58
a) Dolus cumulativus	58
b) Dolus alternativus	59
6. Leitentscheidungen	60
V. Tatbestandsirrtum	62
1. Überblick: Tatbestandsirrtum und umgekehrter Tatbestandsirrtum	62
2. Irrtum über den Kausalverlauf	63
a) Früherer Erfolgseintritt	64
b) Späterer Erfolgseintritt	65
3. Aberratio ictus	66
4. Error in persona vel obiecto	68
5. Leitentscheidungen	69
VI. Exkurs: HIV-Fälle und strafrechtlicher Tatbestand	71
VII. Tatbestandsannex: Objektive Bedingung der Strafbarkeit	72
1. Bedeutung und Einordnung im Straftataufbau	72
2. Leitentscheidungen	73
VIII. Zusammenfassung	74
IX. Übungsfälle	75
3. Kapitel: Rechtswidrigkeit	76
I. Grundlagen	76
II. Notwehr (§ 32 StGB)	78
1. Notwehrlage	78
a) Angriff	79
aa) Grundlagen	79
bb) Sonderproblem: Die Abwehr von „Scheinangriffen“	80
b) Gegenwärtigkeit des Angriffs	82
c) Rechtswidrigkeit des Angriffs	83
d) Leitentscheidungen	84
2. Notwehrhandlung	84
a) Verteidigung gegenüber dem Angreifer	84
b) Erforderlichkeit der Verteidigung	85
c) Leitentscheidungen	87
3. Sozialethische Einschränkungen des Notwehrrechts („Gebotenheit“)	87

a) Bagatellangriffe und unerträgliche Unverhältnismäßigkeit	88
b) Angriffe von erkennbar Schuldunfähigen, insbesondere Kindern	89
c) Soziales Näheverhältnis zwischen Angreifer und Verteidiger	89
d) Art. 2 Abs. 1 S. 2, 2a EMRK	90
e) Notwehrprovokation	91
aa) Absichtsprovokation	91
bb) Unvorsätzlich-schuldhaftes Provokation	93
cc) Abwehrprovokation	95
f) Erpressungsfälle	96
g) Leitentscheidungen	96
4. Verteidigungswille	98
a) Voraussetzungen	98
b) Auswirkungen des fehlenden subjektiven Rechtfertigungselements	99
5. Notwehr und Nothilfe durch Hoheitsträger	100
a) Allgemeines	100
b) „Rettungsfolter“	101
III. Notstand (§ 34 StGB)	102
1. Notstandslage	103
2. Notstandshandlung	104
a) Fehlende anderweitige Abwendbarkeit der Tat	104
b) Interessenabwägung	105
3. Angemessenheitsklausel	106
4. Rettungswille	107
5. Leitentscheidungen	108
IV. Zivilrechtliche Notstandsregelungen (§§ 228, 904 BGB)	108
V. Einwilligung	109
1. Disponibilität des Rechtsgutes	111
2. Einwilligungslage	111
a) Einwilligung durch verfassungsbefugte Person	111
b) Einwilligungserklärung	112
c) Einwilligungsfähigkeit	112
d) Keine erheblichen Willensmängel	112
3. Subjektives Rechtfertigungselement	113
4. Speziell: Rechtfertigende Einwilligung im Fall der Sterbehilfe	114
5. Leitentscheidungen	115

VI. Mutmaßliche Einwilligung	118
1. Einwilligungslage	118
a) Kein entgegenstehender Wille des Rechtsgutsinhabers bekannt	118
b) Erklärung des Rechtsgutsinhabers nicht rechtzeitig einholbar	118
c) Täterverhalten entspricht mutmaßlichem Willen ...	119
2. Subjektives Rechtfertigungselement	120
3. Leitentscheidungen	120
4. Exkurs: Die hypothetische Einwilligung	121
VII. Vorläufige Festnahme (§ 127 Abs. 1 StPO)	122
1. Grundvoraussetzungen	122
2. Erlaubte Festnahmehandlungen	123
3. Leitentscheidungen	124
VIII. Weitere Rechtfertigungsgründe	124
1. Rechtfertigende Pflichtenkollision	124
2. § 241a BGB	125
3. §§ 229, 230 BGB	126
4. Ablehnung eines Züchtigungs- und Erziehungsrechts ..	127
5. Leitentscheidung	127
IX. Zusammenfassung	128
X. Übungsfälle	128
4. Kapitel: Schuld und Irrtum	130
I. Schuld: Grundlagen	130
II. Schuldfähigkeit	130
1. Altersbedingte Schuldunfähigkeit	131
2. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störungen nach § 20 StGB	131
a) Einführung	131
b) Alkoholbedingte Rauschzustände	132
c) Hinweise für die Fallbearbeitung	133
3. Leitentscheidungen	133
III. Actio libera in causa	135

1. Grundfall: Zur vorsätzlichen a. l. i. c. bei Erfolgsdelikten	137
a) Ausnahmemodell	137
b) Tatbestandslösung	138
c) Unvereinbarkeitstheorie	139
d) Abschließende Stellungnahme	140
e) Die a. l. i. c. in der Falllösung	140
2. Problemfall: Zur a. l. i. c. bei Fahrlässigkeits- und verhaltensgebundenen Delikten	141
a) Keine a. l. i. c. bei Fahrlässigkeitsdelikten	142
b) Keine a. l. i. c. bei verhaltensgebundenen Delikten	143
3. Leitentscheidungen	144
IV. Entschuldigungsgründe	146
1. Überschreitung der Notwehr bzw. Notwehrexzess (§ 33 StGB)	146
a) Intensiver Notwehrexzess	146
aa) Grundlagen und Prüfungsschema	146
bb) Problemfälle	148
b) Extensiver Notwehrexzess	149
c) Leitentscheidungen	150
2. Entschuldigender Notstand (§ 35 Abs. 1 StGB)	151
a) Notstandslage	152
b) Notstandshandlung	153
c) Zumutbarkeitsklausel	153
d) Rettungswille	154
e) Sonderfall: Der sogenannte „Nötigungsnotstand“	154
f) Leitentscheidungen	155
3. Sonstige Entschuldigungsgründe	156
a) Übergesetzlicher entschuldigender Notstand	156
b) Art. 4 Abs. 1 GG (Entschuldigende Gewissensnot)	156
V. Irrtum im Strafrecht	157
1. Verbotsirrtum	157
a) Gegenstand, Erscheinungsformen und Auswirkung des Verbotsirrtums	157
b) Leitentscheidungen	159
2. Erlaubnistatbestandsirrtum	160
a) Vorsatztheorie	160
b) Strenge Schuldtheorie	161
c) Eingeschränkte Schuldtheorie	162
aa) Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	162
bb) Analogielösung	163
cc) Rechtsfolgenverweisende Schuldtheorie	164

d) Zusammenfassung und Hinweis für die Fallbearbeitung	164
e) Leitentscheidungen	167
f) Exkurs: Der „Doppelirrtum“	168
3. Entschuldigungstatbestandsirrtum und Entschuldigungsirrtum	169
VI. Zusammenfassung	170
VII. Übungsfälle	171
5. Kapitel: Täterschaft und Teilnahme	173
I. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	173
1. Rein subjektive Theorie	174
2. Tatherrschaftslehre	175
3. Modifizierte subjektive Theorie	176
4. Hinweise für die Fallbearbeitung	177
5. Leitentscheidungen	178
II. Täterschaft	179
1. Unmittelbare Allein- und Nebentäterschaft	179
2. Mittelbare Täterschaft	180
a) Einführung	180
b) Tatherrschaftsbegründendes „Defizit“ beim Vordermann	181
aa) Objektiv tatbestandslos handelnder Tatmittler	181
bb) Unvorsätzlich handelnder Tatmittler	182
cc) Absichtslos-doloser Tatmittler	183
dd) Qualifikationslos-doloser Tatmittler	184
ee) Rechtmäßig handelnder Tatmittler	184
ff) Nicht schuldhaft handelnder Tatmittler	185
gg) Volldeliktisch handelnder Tatmittler	186
c) Subjektiver Tatbestand	191
aa) Anforderungen	191
bb) Irrtumskonstellationen	192
d) Mittelbare Täterschaft durch Unterlassen	193
e) Leitentscheidungen	194
3. Mittäterschaft	196
a) Einführung	196
b) Objektiver Tatbeitrag und funktionelle Tatherrschaft	197
aa) Grundlagen	197

bb) Sonderproblem: Mitwirkung im Vorbereitungsstadium	198
c) Gemeinsamer Tatplan	200
aa) Grundlagen	200
bb) Mittäterexzess	201
cc) Error in persona eines Mittäters	202
d) Sonderfälle der Mittäterschaft	202
aa) Sukzessive Mittäterschaft	202
bb) Mittäterschaft bei erfolgsqualifizierten Delikten	203
cc) Fahrlässige Mittäterschaft	205
e) Prüfungsaufbau bei Mittäterschaft	206
f) Leitentscheidungen	207
III. Teilnahme	209
1. Einführung	209
a) Akzessorietät der Teilnahme	209
b) Strafgrund der Teilnahme	209
c) Teilnahme im Prüfungsaufbau	210
2. Anstiftung (§ 26 StGB)	211
a) Objektiver Tatbestand	212
aa) Grundlagen	212
bb) Bestimmen	212
cc) Auf-, Ab- und Umstiftung	213
b) Subjektiver Tatbestand	214
aa) Grundlagen	214
bb) Auswirkung des error in persona des Täters für den Anstifter	215
c) Agent provocateur	216
d) Leitentscheidungen	217
3. Beihilfe (§ 27 StGB)	219
a) Objektiver Tatbestand	219
aa) Tathandlung, Täterfolg und Kausalität	219
bb) Sukzessive Beihilfe	220
cc) Beihilfe durch „neutrale“ Handlungen	221
b) Subjektiver Tatbestand	222
c) Leitentscheidungen	222
4. Besondere persönliche Merkmale (§ 28 StGB)	224
a) Grundlagen	224
b) Anwendung von § 28 StGB auf §§ 211, 212 StGB	226
5. Versuch der Beteiligung (§ 30 StGB)	227
a) Grundlagen und Anwendungsfälle	227
b) Prüfungsschema	228
c) Leitentscheidung	229
6. Zusammenfassung	230

IV. Übungsfälle	230
6. Kapitel: Versuch und Rücktritt	232
I. Versuch	232
1. Grundlagen: Stadien der Deliktsverwirklichung	232
2. Strafgrund des Versuchs	233
3. Prüfungsschema	234
a) Vorprüfung	235
b) Tatentschluss	236
aa) Grundlagen	236
bb) Abgrenzung zur bloßen Tatgeneigtheit	237
cc) Abgrenzung zwischen untauglichem Versuch und straflosem Wahndelikt	238
dd) Leitentscheidungen	240
c) Unmittelbares Ansetzen	241
aa) Grundlagen	241
bb) Abgrenzungsformeln	242
cc) Versuchsbeginn bei mittelbarer Täterschaft	245
dd) Versuch mit Opfermitwirkung	246
ee) Versuchsbeginn bei Mittäterschaft	247
ff) Versuch des unechten Unterlassungsdeliktcs	248
gg) Versuchsbeginn bei der a. l. i. c.	249
hh) Versuchsbeginn bei Qualifikationen und Regelbeispielen	249
ii) Leitentscheidungen	250
II. Rücktritt	252
1. Grundlagen	252
a) Dogmatische Einordnung	252
b) Zweck der Rücktrittsregelung	253
c) Aufbau des § 24 StGB	254
2. Der Rücktritt nach § 24 Abs. 1 StGB	254
a) Kein fehlgeschlagener Versuch	255
aa) Zeitpunkt der Bestimmung des Fehlgeschlagen- seins: Ausgangsfall (BGHSt 34, 53)	255
bb) Lösung des Ausgangsfalls auf Grundlage der Einzelaktstheorie	256
cc) Lösung des Ausgangsfalls auf Grundlage der Gesamtbetrachtungslehre	257
dd) Fallgruppen	258
ee) Leitentscheidungen	259

b)	Abgrenzung von beendetem und unbeendetem Versuch	261
c)	Leitentscheidungen	263
d)	Rücktrittsverhalten beim unbeendeten Versuch	264
aa)	Aufgeben der Tatausführung trotz vorbehaltener Ausführungshandlungen	264
bb)	Sonderproblem: Das Erreichen außertatbestandlicher Handlungsziele	266
cc)	Leitentscheidung	267
e)	Rücktrittsverhalten beim beendeten Versuch	267
aa)	Rücktritt vom beendeten Versuch nach § 24 Abs. 1 S. 1 Var. 2 StGB	268
bb)	Rücktritt vom beendeten Versuch nach § 24 Abs. 1 S. 2 StGB	269
cc)	Leitentscheidungen	270
f)	Freiwilligkeit des Rücktritts	271
aa)	Normative Bestimmung der Freiwilligkeit	271
bb)	Empirisch-psychologische Betrachtung	271
cc)	Leitentscheidung	272
g)	Exkurs: Der Rücktritt vom Versuch des Unterlassungsdeliktet	273
aa)	Grundlagen	273
bb)	Leitentscheidung	273
3.	Überblick über die Rücktrittsregelung in § 24 Abs. 2 StGB	274
a)	Grundlagen	274
b)	Leitentscheidung	275
III.	Zusammenfassung	275
IV.	Übungsfälle	277
7. Kapitel: Unterlassungsdelikte		278
I.	Aufbau des vorsätzlichen unechten Unterlassungsdeliktet	278
II.	Abgrenzung von Tun und Unterlassen	280
1.	Grundlagen	280
2.	Lösung spezieller Fallgruppen	281
a)	Abbruch eigener Rettungsbemühungen	281
b)	Abbruch fremder Rettungsbemühungen	281
c)	Omissio libera in causa	282
d)	Abgrenzung bei Fahrlässigkeitsdelikten	282

3. Unterlassen einer zur Erfolgsabwehr geeigneten und möglichen Handlung	283
III. Garantenstellung	283
1. Grundlagen	283
2. Beschützergaranten	284
a) Enge Gemeinschaftsbeziehung auf familienrechtlicher Grundlage	285
aa) Grundlagen	285
bb) Anwendungsfall (BGHSt 48, 301)	286
b) Einverständliche Übernahme einer Schutzfunktion	287
c) Schutzpositionen aufgrund von Amtsträgerpflichten	288
d) Gefahrgemeinschaft	289
e) Speziell: Beschützergarantenstellung zur Verhinderung einer Selbsttötung	289
f) Leitentscheidungen	291
3. Überwachergaranten	292
a) Gefährdendes Vorverhalten (Ingerenz)	292
aa) Einführung	292
bb) Ingerenz bei rechtmäßigem Vorverhalten?	293
cc) Ingerenzgarantenstellungen im Straßenverkehr	295
dd) Leitentscheidungen	295
b) Sachherrschaft über Gefahrenquellen	297
c) Garantenstellung durch Inverkehrbringen gefährlicher Produkte	299
d) Leitentscheidungen	300
IV. Kausalität und objektive Zurechnung beim Unterlassen ..	302
1. Anforderungen an die Kausalität	302
2. Anforderungen an die objektive Zurechnung	303
3. Leitentscheidung	303
V. Entsprechensklausel	303
VI. Vorsatz und Irrtum beim Unterlassungsdelikt	304
1. Anforderungen an den Vorsatz und Irrtumskonstellationen	304
2. Leitentscheidung	305
VII. Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	305
VIII. Täterschaft und Teilnahme beim unechten Unterlassen ...	306
1. Tatherrschaft beim Unterlassen	307
2. Subjektive Theorie und Unterlassen	307

3. Lehre von den Pflichtdelikten	308
4. Zwingende Annahme der Teilnahmestrafbarkeit	309
5. Funktionenlehre	309
6. Leitentscheidung	311
IX. Exkurs: Echte Unterlassungsdelikte	311
1. Grundlagen	311
2. Leitentscheidungen	312
X. Zusammenfassung	313
XI. Übungsfälle	314
8. Kapitel: Fahrlässigkeit und Erfolgsqualifikation	316
I. Fahrlässiges Erfolgsdelikt	316
1. Einführung und Prüfungsschema	316
2. Erfolgseintritt und kausale Handlung	318
3. Objektive Fahrlässigkeit	318
a) Außerachtlassen der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt	318
b) Objektive Vorhersehbarkeit	320
4. Objektive Zurechnung	321
a) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	321
b) Schutzzweckzusammenhang	321
c) Eigenverantwortliche Selbstgefährdung und Pflichtverletzung Dritter	322
5. Individuelle Fahrlässigkeit	323
6. Fahrlässige unechte Unterlassungsdelikte	323
7. Leichtfertige Deliktsbegehung	324
8. Leitentscheidungen	325
II. Erfolgsqualifizierte Delikte	326
1. Einführung und Prüfungsschema	326
2. Tatbestandsspezifischer Gefahrzusammenhang	327
a) Grundlagen	327
b) Tatbestandsspezifischer Gefahrzusammenhang bei § 227 Abs. 1 StGB	328
3. Erfolgsqualifikation und Versuch	329
a) Erfolgsqualifizierter Versuch	330
aa) Strafbarkeit des erfolgsqualifizierten Versuchs	330
bb) Rücktritt trotz Eintritt des qualifizierenden Erfolges?	331

b) Versuchte Erfolgsqualifikation	332
4. Teilnahme am erfolgsqualifizierten Delikt	333
5. Leitentscheidungen	333
III. Zusammenfassung	335
IV. Übungsfälle	336
9. Kapitel: Konkurrenzen	338
I. Grundlagen	338
1. Einführung	338
2. Gesetzliche Regelungen und Grundbegriffe	339
II. Prüfungsreihenfolge	340
III. Handlungseinheit	341
1. Handlung im natürlichen Sinne	342
2. Natürliche Handlungseinheit	342
3. Tatbestandliche Handlungseinheit	343
4. Handlungseinheit durch Klammerwirkung	343
IV. Gesetzeskonkurrenz	343
1. Unechte Idealkonkurrenz	344
2. Unechte Realkonkurrenz	345
V. Konkurrenzfragen in tatsächlichen Zweifelsfällen	346
1. In dubio pro reo	346
2. Wahlfeststellung	347
3. Postpendenz und Präpendenz	349
4. Hinweise für die Fallbearbeitung	349
VI. Zusammenfassung	349
VII. Übungsfälle	350
10. Kapitel: Lösungen der Fälle	352
Stichwortverzeichnis	397